

Bestellt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 —
Dritteltjährig . . . 5 —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Supérate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stel, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 292. Hermannstadt, Donnerstag den 17. December 1903. 119. Jahrgang.

Gesetz und Moral.

Berlin, 13. December.

Im Reichstage ist von nationalliberaler Seite eine Interpellation eingebracht worden, welche den Reichskanzler nach den Gründen fragt, aus denen er es unterlassen habe, einen Gesetzentwurf über die Befreiung des Zeugnis-Zwanges gegen die Presse einzubringen.

Es gibt heute in der Theorie, wie in der Praxis kaum noch einen Juristen, welcher den Zeugniszwang gegen die Presse ernsthaft zu verteidigen wagt. Dieser Zeugniszwang ist nicht nur praktisch unwirksam, da die Redacture deutscher Zeitungen bis auf wenige verschwindende Ausnahmen lieber das schwerste Ungemach auf sich genommen haben, als daß sie sich des Bruches des Redactions-Geheimnisses schuldig machten.

Ist es aber nicht im höchsten Maße ungehörig, wenn das Gesetz Forderungen aufstellt, welche nicht nur der davon Betroffene, sondern sogar die Richter und Staatsanwälte als unsittlich ansehen müssen? Wenn heute noch der Zeugniszwang für die Presse besteht, so ist das freilich nicht die Schuld der Volksvertretung, sondern die der Regierung.

Zwang in die Strafproceß-Ordnung aufgenommen wurde, während das Berufs-Geheimnis des Arztes, des Anwaltes und des Beichtvaters geschützt wurde.

Bei der Berathung der Justiznovelle, die bekanntlich am Widerstand der Regierung gegen die Forderungen des Reichstages scheiterte, wurde erneut, aber ebenso erfolglos der Versuch gemacht, den Zeugniszwang gegen die Presse zu beseitigen.

Wir zweifeln nicht daran, daß der Reichstag, wie er es schon wiederholt gethan hat, sich auch auf's Neue einmütig oder doch wenigstens nahezu einmütig für die Aufhebung des Zeugniszwanges aussprechen wird.

Es kann nicht Jedermann zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Klage verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit officielle Denunciationen verbunden sind, auszusetzen.

Wird der Reichskanzler Graf Bülow minder modern denken wollen und sich auch jetzt noch ablehnend verhalten, wenn der Reichstag auf's Neue die Aufhebung des Zeugniszwanges fordert?

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. December.

Vom 14. d. wird aus Budapest berichtet: Alle politischen Parteien standen heute unter dem tiefen Eindrucke der Rede, mit welcher Minister-Präsident Graf Tisza die neuerlichen Provocationen des österröschischen Cabinetschefs Dr. von Koerber zurückgewiesen hat.

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Schffert-Rlinger.

(1. Fortsetzung.)

Heinrich trat nur widerstrebend den Rückzug an, doch hoffte er im Geheimen, auf diese Weise eine Einladung an Oscar umgehen zu können.

Ja, er war sogar gewissermaßen unglücklich über dieses Zusammenreffen, und gewann es doch nicht über sich, Marius Schrott und abwendend zu begegnen.

Dem Anschein nach bist Du Kaufmann geworden, Oscar, bemerkte er, um nur etwas zu sagen, denn seine Gedanken weilten bei Käthe und deren Freundin Anni Solber.

Marius strich wohlgefällig seinen forschten, rorthblonden Schnurrbart. Dann zog er die Augenbrauen hoch. Es sah aus, als habe er eine ganz besondere Erklärung vor.

„Freilich,“ bestätigte er endlich mit einem eigenen Lächeln, „freilich bin ich in erster Linie Kaufmann, wenn auch nicht im hergebrachten Sinne! Ich bin ein Mensch, der seine eigenen Grundzüge hat, nach denen er streng handelt. Dem nüchternen Dasein am Arbeitsplatz bei dick-leibigen Contobüchern habe ich nie Interesse abgewinnen können.

Abenteurers, sein äußerer Mensch erschien wie aus einem Guß, elegant, schneidig, wohlgepflegt.

„Ja, aber wenn Du nicht arbeitest, wovon existirst Du dann?“ fragte der Ingenieur Raumann.

Von meinen Einnahmen am Totalisator und Lotterie-Gewinnen, von Wetten der verschiedensten Art und Gefälligkeiten, die ich eleganten Lebemännern erweise! Ich bin brillant gestellt bei meiner sogenannten Thätigkeit, habe fast immer die Taschen voll Geld, und wenn sie, wie eben jetzt, leer sind, so ist das eine solche Ausnahme, daß die Regel dadurch nur bestätigt wird!

„Spare Deine Worte, Philister, Du predigst tauben Ohren! Hilf mir lieber aus der Verlegenheit, Du erweist Dir selbst den größten Dienst damit. Bis Montag Nachmittag muß mein Loß bezahlt sein, und ich weiß im Moment nicht, wo ich das Geld austreiben könnte. Gib mir die fünfzig Mark!“

Heinrich sah auf, als habe er nicht recht gehört. „Du scherzest,“ meinte er kalt.

„Keineswegs! Ich spiele ein halbes Loß; wer viel mag, Heinrich, viel gewinnt, Das haben meine eigenen Erfahrungen mich gelehrt!“

„Du vergißt, daß ich gewissermaßen für eine ganze Familie zu sorgen habe.“

„Eben deshalb! Biete dem Glücke die Hand! Das Loß wird gewinnen, mein Wort darauf! Ich habe nämlich in diesen Dingen einen unheimlichen Instinct, darauf beruht überhaupt mein Glück! Ich gewinne meine Wetten ausschließlich! Wenn Du in unseren Sportpreisen herumfragst, so wirst Du bald die Gewißheit erhalten, daß meine Unternehmungen von fabelhaftem Erfolg gekrönt sind!“

zur Wahrung der vitalen Interessen Ungarns geeignete Mann sei. Im Lager der Apponyi-Gruppe ist man durch diesen Erfolg Tisza's umso niedriger geschlagener, als es heißt, daß dem Beispiel der vier Mitglieder auch noch Andere folgen werden.

Des Weiteren wird vom selben Tage gemeldet: Den Getreuen des Grafen Albert Apponyi, welche ihrem Führer bei seinem Austritt aus der liberalen Partei Gefolgschaft leisteten, brachte der heutige Tag manch' Unerquickliches. Zunächst mußte es diese sozusagen im Werden begriffene Partei peinlich berühren, daß noch vor ihrer Constatirung vier Mitglieder, Männer, deren Unterstützung sie nur schwer entbehren kann, ihren Wiedereintritt in die liberale Partei angemeldet haben.

Unter dem Titel „Pro domo“ schreibt Franz Kossuth im „Egypetérés“: „Ich ziehe den Patriotismus her, welche die Obstruction fortsetzen, nicht in Zweifel, obwar sie die Masse der sich aufstürmenden Nachtheile erblicken müßten, sowie das unbesiegbare constitutionelle Hinderniß, demzufolge man jetzt das Ziel nur mit Gewalt erkämpfen könnte; zur Gewalt aber gehört in erster Reihe Kraft und Zustimmung der Nation dazu, daß Gewalt mit Gewalt zusammenstoße, denn dies könnte das Schicksal der Nation auf's Spiel setzen; in dieser Hinsicht aber befißt die Nation das Recht, sich zu äußern. Jenen, die auf meine Localität erwidern, daß sie meinen Patriotismus in Zweifel ziehen, wird die Nation antworten, denn in einem solchen Streite kann es nur einen einzigen Richter geben: die Nation selbst! Dieser Nation werde ich auch fortan mit glühendem Patriotismus dienen, wie immer auch ihr Urtheil ausfallen möge, jedoch nach meiner Ueberzeugung und von Niemandem sein Gewissen entlehnend.“

Aus Miskolcz wird berichtet: Der Municipal-Ausschuß des Vorjoder Comitates hielt am 14. d. seine General-Congregation, in welcher Obergespan Baron Clemér Bay den Vorsitz führte. Zu Beginn der Sitzung wurde das Rescript des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza verlesen, in welchem er dem Municipium seinen Regierungsverzicht theilte. Josef Liechtenstein beantragt, der Municipal-Ausschuß möge an die Regierung, die in schweren politischen Zeiten ihr Amt übernommen hat, eine besonders warm gehaltene Begrüßungs-Adresse richten.

Dem „Fremdenblatte“ zufolge wird das den Delegationen vorzulegende Heeresbudget nur um etwa 100.000 Kronen höher, als im Vor-

Die einschmeichelnd und überzeugungsvoll gesprochenen Worte drangen wie aus einer anderen, weniger guten Welt kommend, als in der er bisher gewandelt, an Heinrich's Ohr. Er verwißte im Stillen sein Jögern vorhin auf der Straße und diese fatale Begegnung.

„Verzeih,“ sagte er, seinen Unmuth kaum verbergend, „es wird Dir nicht gelingen, mich zu überzeugen, und daher dürfte jedes Wort überflüssig sein!“

„Du hälst mich für einen Abenteurer, mein Vester, daher Deine energische Abwehr. Ich werde Dir aber beweisen, daß ich im Grunde ebenso darauf bedacht bin, meine Existenz zu sichern und zu vervollkommen, wie Du und jeder andere Erzphilister!“

Sie waren bei „Werner & Mumm“ angelangt und standen Beide still. Das Bureau-Gebäude für die Ingenieure und technischen Arbeiter befand sich mit auf dem weiten Complex, der die Fabrikanlagen, Kohlenhöfe, die Wohnungen für die Directoren und Portier-Familien umschloß.

Das Betreten der technischen Anreus war jedoch allen Richtungen gestellen, selbst den Angehörigen der Beamten, streng unterlagt, und Heinrich verabschiedete sich deshalb schon vor dem Thoreingang.

„Dinge nicht weiter in mich!“ jagte er in bittendem Ton. „Ich muß zu angestrengt für mein Geld arbeiten, um es leichtsinnig verausgaben, geradezu wegwerfen zu können. Für solche, einem den Verdienst aus der Tasche lockenden Einrichtungen, wie Lotterie und Totalisator habe ich nichts übrig. Und nun gehab' Dich wohl, vielleicht —“ die Einladung klang jedoch sehr kühl — „besucht Du mich einmal. Wir wohnen draußen in Steglitz in der Schloßstraße, wunderhübsch, mitten im Grünen.“

Marius erwiderte kein Wort, zog schweigend seinen Hut und trat zurück.

Heinrich war froh, den einstigen Schulkameraden so leichten Kaufs „los geworden“ zu sein. Nach einer guten Viertelstunde, er hatte absichtlich lange geögert, verließ er wieder den Fabrikhof, und diesmal mit strahlendem Gesicht, da er sein Monatsgehalt in der Tasche hatte.

jahre sein und eine besondere Anforderung von 15 Millionen Kronen für neue Geschütze enthalten. Alle auf die Vorlage des neuen Wehrgesetzes, das man auf die zweijährige Präsenzpflicht basieren wollte, bezüglichen Pläne mußten fallen gelassen werden, da die Kriegsverwaltung bei dem ungarischen Teile der Truppen noch nicht einmal Rekruten pro 1903 asfinit hat und es nicht opportun erscheint, pro 1904 mehr als das normale Rekruten-Contingent zu verlangen.

Beim Empfang des Reichstags-Präsidenten betonte Kaiser Wilhelm die Nothwendigkeit, daß Deutschland an der überseeischen Politik theilnehme. Der Kaiser sprach ferner über die Bedeutung von Riatschau, sowie über die Baumwollkultur in den deutschen Colonien. Der Kaiser bezeichnete als Lebensbedingung für die südafrikanischen Colonien den Ausbau von Eisenbahnen und besprach auch die Bedeutung des Spiritus für Betriebs-Zwecke. Der Kaiser sprach mit Lebhaftigkeit und einer Stimme, der eine Veränderung nicht anzumerken war.

In Beantwortung einer Anfrage, des Deputierten Gattorno, ob die Regierung das Vorgehen der Behörden billige, welche in den letzten Tagen Kundgebungen gegen die der italienischen Nation zugefügten Verleumdungen verhindert haben, erklärte Unterstaats-Secretär im Ministerium des Inneren di Sant Onofrio, die Regierung habe in Gemäßheit des Gesetzes Kundgebungen in den Straßen und an öffentlichen Orten verhindert. Dies sei deshalb geschehen, weil die Kundgebungen einen feindseligen Charakter gegen einen befreundeten und verbündeten Staat trugen. (Zustimmung.)

Wie der „Königlich Zeitung“ aus Salonichi gemeldet wird, sind die Reichswörter in Macebonien neuerdings an der Arbeit, Dynamit-Attentate zu verüben. Angeblich ist ein neuer Anschlag auf die Ottomant-Bank-Sitzale in Salonichi geplant. Der nahezu vollendete Bau soll kurz nach seiner Eröffnung in die Luft gesprengt werden. Mehr Bulgaren sollen sich angeblich bereit erklärt haben, ihr Leben hiebei zu opfern. Angefichts dieser Vorgänge zeigen die Mohammedaner wieder große Erregung.

General-Verammlung der sächsischen Siebenrichter.

Hermannstadt, 16. December.

Gestern Nachmittags 4 Uhr begann nach Verlesung und Beglaubigung des Protocolls über die Sitzung vom 14. d. die General-Verammlung der sächsischen Siebenrichter mit dem Referate Doctor Bruckner's über das Dotations-Gesuch der gr.-or. Kirchengemeinde Felsenpfer um 1000 Kronen. Da die beiden Cassen eine weitere Verlesung nicht zulassen, mußte die Finanzcommission den Antrag stellen, das Gesuch der Gemeinde Felsenpfer zurückzuweisen.

Abgeordneter David beantragt dagegen unter Hinweis auf den Durchführungsnachweis, es wolle der Gemeinde Felsenpfer für ihre Volksschule entweder eine stabile Dotation von 200 Kronen, oder eine einmalige Dotation von 400 Kronen bewilligt werden. Nachdem Secretär Wolf für den Antrag des vorbereitenden Ausschusses eingetreten war und David seinen Antrag nochmals empfohlen hatte, wurde bei der Abstimmung der Antrag David's mit allen gegen eine Stimme abgelehnt und der Antrag des vorbereitenden Ausschusses mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Sodann trug derselbe Referent den Voranschlag pro 1904, betreffend die Siebenrichter-Casse vor, die demnach stellen sich die präliminirten Einnahmen auf 148.441 Kronen 50 Heller, die Ausgaben auf 148.441 Kr. 50 H. Die einzelnen Posten der Einnahmen und Ausgaben wurden einhellig angenommen und zum Beschluß erhoben.

Eine längere Debatte entspann sich, als Balthes und Genossen zur Ergänzung des Beschlusses vom 12. d., mittelst welchem einer Holzhandelsfirma das Recht zur Erbauung einer Wasserleitung im Lotruggebiete unter der Bedingung eingeräumt wird, daß dieselbe sich verpflichtet, die Riese binnen einem Jahr nach geschahener Kündigung zu entfernen.

Der Antrag enthält weitgehende Verschärfungen der Sicherheitsmaßregeln der Siebenrichterhererschaft gegenüber jener Firma. (Caution von 200.000 Kronen. Versfall dieser Caution, falls binnen einem Jahr nach geschahener Kündigung die Riese nicht entfernt ist, und Uebergang dieser in's Eigenthum der Universität, Verzicht des Unternehmers auf jedes gerichtliche Verfahren in dieser Sache.)

Dr. Wolff stellte den Zusatzantrag: Das Centralamt wird beauftragt, die zur Sicherstellung des Widerrechts gezeigten Vorschläge der Exploitations-Commission zu unterbreiten. Balthes acceptirte den Zusatzantrag Wolff's, Thullner geht vom Antrag Balthes' nicht ab, da es Aufgabe der General-Verammlung sei, Sicherheitsmaßregeln zu finden.

Gottschling tritt für die ursprüngliche Fassung des Ausschusses-Antrages ein und falls dieser nicht angenommen werden sollte, acceptirt er den Wolff'schen Antrag.

Dr. v. Leményi beantragte, unter dem Eindrucke der erhaltenen Aufklärungen, den Uebergang zur Tagesordnung. Bei der vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag Leményi mit absoluter Stimmenmehrheit angenommen und zum Beschluß erhoben; somit bleibt es bei dem in dieser Sache am 12. d. gefassten Beschlusse.

Damit war die Tagesordnung der Siebenrichter-General-Verammlung erschöpft und nachdem beschlossen worden war, das Protocoll durch die in Hermannstadt wohnenden Abgeordneten verificiren zu lassen, schloß Vorsitz die Sitzung der General-Verammlung der Siebenrichter.

Raum hatte er jedoch die Straße betreten, als sich aus einer der Nischen der steinernen Thoreinfassung Oscar's elegante Gestalt löste. „Da bist Du ja wieder, alter Freund,“ sagte er trocken, „ich möchte doch noch einige Worte mit Dir sprechen.“

Heinrich fügte sich schweigend. Er brachte es nicht fertig, Marius schroff zurückzuweisen, nahm sich aber von Neuem vor, sein Geld festzuhalten.

„Höre mich an,“ fuhr Oscar mit ruhiger Eindringlichkeit fort, „Du bist jetzt der Meinung, ich sei ein Abenteurer, meine Existenz von Glückfällen abhängig. Dem ist aber nicht so. Im festen Vertrauen auf Deine Verschwiegenheit will ich Dir mein Geheimniß verrathen, um das bisher keiner meiner Bekannten weiß. Ich bin im Besitze eines soliden, namhaften Vermögens, habe es mir jedoch zum Princip gemacht, bis zu meinem fünfzigsten Jahre weder das Capital, noch die Zinsen desselben anzurühren. Ich lebe von fremdem Gelde, speculire mit fremdem Capital, kann also auch stets nur fremdes Geld verlieren!“

„Das sind ja überaus achtungswerthe Principien!“ schaltete Winkler ironisch ein.

„Bitte, unterbrich mich nicht. Wie ich Dir bereits sagte, ist das Glück mir fast ausnahmslos günstig, und ich füge von meinen Tageseinnahmen meinem Capital von Zeit zu Zeit ein hübsches Sämmchen hinzu. Auf diese Weise, das wirst Du einsehen, riskire ich nicht, führe ein sorgloses, bequemes Leben und habe die sichere Aussicht, eines Tages ein reicher Mann zu sein! ... Du sollst Deine fünfzig Mark nicht verlieren, im Gegentheil wirst Du sie mit hohen Zinsen zurück erhalten. Ich biete Dir ausreichende Sicherheit, und wenn das Los gewinnt, so theilen wir, ich verpflichte mich schwarz auf weiß dazu.“

Er zog den noch immer Widerstrebenden mit in die nächste Weinstraße, sprach ohne Aufhören mit der Gewandtheit eines Gewohnheits-schnorrers auf ihn ein, und brachte es endlich im Verein mit dem feurigen Traubenblut, das er Heinrich wiederholt kredenzte, dahin, daß der halb Betäubte seine Briefstafel zog, einen Fünfzigmarkschein opferte und dafür das Document in Empfang nahm, das ihm den halben Gewinnanteil an dem Lose sicherte.

(Fortsetzung folgt.)

General-Verammlung der sächsischen Universität.

Nach Verlesung und Verificirung des Protocolls über die gestrige Sitzung wird der Reisebericht des Daniel Krampf (Referent Müller) zur Kenntniß genommen.

Das Reise-Stipendium im Betrage von 300 Kronen (Referent Thullner) wird dem Mechaniker-Gehilfen Karl Fischer aus Hermannstadt zugesprochen.

Gewerbe-Lehrlings-Stipendien zu je 100 Kronen (derselbe Referent) werden verliehen: a) aus dem ehemaligen Neumärkter Stuhl: an Andreas Fjellmeth, Georg Theil, Samuel Scheiber, Johann Pelger; b) aus dem ehemaligen Georgkircher Stuhl: an Michael Zimmer, Andreas Scheinmel, Michael Hartmann, Josef Eck, Michael Schab.

Auf Antrag deselben Berichtstatters wird die Mittheilung, daß die Visitation der Bekkerzeer und der Marienburger Ackerbauschule unterblieben ist, zur Kenntniß genommen.

Das Dotations-Gesuch der gr.-or. römänischen Kirchengemeinde in Felsenpfer (Referent Lehrer) wird abgewiesen.

Gottschling trägt vor den Commissions-Bericht betreffend die Marienburger Ackerbauschule. Der Bericht dient zur Kenntniß.

Die 1902-er Rechnungen der eben genannten Ackerbauschule (derselbe Referent) werden — als von der Universitäts-Buchhaltung geprüft und richtig befunden — zur Kenntniß genommen.

Bildner beantragt den von Gottschling erstatteten instructiven Bericht über die Marienburger Ackerbauschule weitesten Kreisen zugänglich zu machen und dem Protocoll einzuverleiben. Der Bericht wird als Beilage dem Protocoll angehängt werden.

Der Dank des Directors der Medgzefer landwirtschaftlichen Lehranstalt, Foramitti, für die Erledigung seines im vorigen Jahre unterbreiteten Gesuches (Referent Theil) dient zur Kenntniß.

Der von demselben Referenten vorgetragene Bericht über die Bestellung Peter Petri's zum Gärtner der Medgzefer landwirtschaftlichen Lehranstalt wird genehmigt. In Verbindung hiemit gelangt zur Annahme der Antrag Dr. Herfurth's, wonach das Curatorium beauftragt wird, der nächsten General-Verammlung einen Voranschlag betreffend die Erwerbung eines geeigneteren Weingartens, als des jetzigen für die Medgzefer landwirtschaftliche Lehranstalt zu unterbreiten.

Letzter Gegenstand war der Voranschlag der Universitäts-Cassa für das Jahr 1904, welcher nach den Anträgen des Referenten Dr. Bruckner wie folgt festgesetzt wurde:

Einnahmen	176.464 Kr. 52 H.
Ausgaben	176.464 „ 52 „
Cassa-rent	— Kr. — H.

Hiemiet erschienen die Verhandlungs-Gegenstände der Session erledigt.

Obergepan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann schloß sodann die Sitzungen der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter mit folgender Rede:

„Wohlwöbliche General-Verammlung!“

Wir sind jetzt zum Schlusse gelangt, nachdem alle diesjährigen Aufgaben der General-Verammlung der sächsischen Universität und der Siebenrichter beendet sind. Damit ist aber auch die letzte Session jener Wahlperiode abgelaufen, für welche Ihr Mandat, geehrte Herren, galt, es sei denn, daß irgend eine dringliche Angelegenheit vor den Neuwahlen noch eine außerordentliche Sitzung nöthig machen sollte, was aber nicht wahrscheinlich ist. — Indem Sie nun, meine Herren, nach allen Seiten des ehemaligen fundus regius heimkehren, wo Sie Ihren Söhnen über Ihre hierseitige Thätigkeit und die hier gemachten Wahrnehmungen berichten werden, glaube und wünsche ich, daß Sie die Ueberzeugung mitnehmen und dabei zum Ausdruck bringen können und mögen, daß — wenn auch innerhalb Ihrer Wahlperiode keine außerordentlichen Stiftungen, oder andere wesentliche organische Veränderungen hier stattgefunden haben, weil eben die Verhältnisse dazu keinen Anlaß boten, und neue Geldmittel nicht zur Verfügung standen, — Sie, verehrte Herren, dennoch mit voller Befriedigung und Be ruhigung von hier scheiden konnten, weil Sie gesehen haben, daß alle Beschlüsse der General-Verammlungen nach ihrer höheren Genehmigung ordnungsmäßig durchgeführt worden sind und daß die Verwaltung und Gebahrung in Bezug auf das sächsische National-Vermögen streng gesetzlich nicht nur erhaltend, sondern auch vermehrend und fördernd gewesen ist, sowie überhaupt bezüglich aller Anordnungen und Institutionen auf solider und sachgemäßer Basis sich bewegt hat und so um- und vorsichtig durchgeführt worden ist von allen Organen, und bejagt wird, wodurch es eben bewirkt wurde, auch für das kommende Jahr ein so normales Budget über beide Cassen vorzulegen und hier festzustellen, daß auch die nächstjährigen Ausgaben durch gesicherte Einnahmen gedeckt und keine Schwankungen oder Ereignisse — selbstverständlich unter normalen äußeren Verhältnissen — zu befürchten sind, die eine Verschiebung des Gleichgewichtes oder die Richterfüllbarkeit jener legerreichen Dotationen und Stiftungen der Universität für Schulen und andere Culturzwecke herbeiführen könnten.

Und in dieser genommenen Kenntniß und Ueberzeugung, daß das Schicksal des sächsischen National-Vermögens und seiner Aufgaben vollkommen gewahrt ist, glaube ich, wird die wohlwöbliche General-Verammlung dem Centralamte und allen übrigen Organen der Universität gerne Dank und Anerkennung hierfür zollen.

Aber ebenso danke auch ich Ihnen, hochverehrte Herren, für Ihre unverdrossene und sorgsame Erfüllung Ihrer Aufgaben während der Sitzungen dieser Wahlperiode und werde mich freuen, wenn mein Wunsch, den ich mit meinem Abschiedsworte verbinde und der dahin geht, daß es mir gegönnt sei, alle Herren Abgeordneten auch in der nächstfolgenden Session hier wieder begrüßen zu können, in Erfüllung geht!

Und hiemit empfehle ich mich Ihnen und schließe die letzte Sitzung dieser Wahlperiode.“ (Langanhaltende Hochrufe.)

Dr. Karl Wolff erwiderte etwa Folgendes:

„Hochwohlgeborener Herr Comes! Es ist mir eine angenehme Pflicht, wenn ich Ihnen auch im Namen meiner Collegen den Dank ausspreche für die umsichtige, tactvolle Leitung der Verhandlungen in dieser Session und in dieser Wahlperiode. Und knüpfe ich hieran den Wunsch, daß Gott Ihnen die Mäßigkeit gebe, um von jener Stelle aus zu dem geistlichen und harmonischen Zusammenwirken aller Factoren, die zur Pflege und Förderung der Culturinteressen der sächsischen Universität und Siebenrichter berufen sind, beizutragen. Hoch der Comes!“ (Wiederholte lebhaft Hochrufe.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. December.

(Allerhöchstes Handschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät erlassen allergnädigt das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu lassen:

Lieber Herr Vetter Feldzeugmeister Erzherzog Rainer!

Mit Befriedigung und Stolz können Euer Liebden die Feier einer sechzigjährigen effectiven Dienstzeit begehren und im Bewußtsein aufopfernder, unerwüthlicher, von den schönsten Resultaten gekrönter Arbeit all' jener aufrichtigsten Glückwünsche gewahr werden, welche Ihnen zu diesem Festtage freudig aus Aller Herzen entgegengebracht werden.

Wir waren Sie immer ein treubewährter Rathgeber, Meiner Landwehr ein zielbewußt schaffender Obercommandant, auf all' den vielen

Gebieten Ihrer reichen fruchtbringenden Thätigkeit ein von hohem Wohlgefühl durchdrungener, hervorragender Prinz Meines Hauses.

Ihr hingebungsvolles, selbstloses Wirken Ihnen immer die thätigste Unterstützung Aller, die an Sie gewiesen waren, so daß stets voller Erfolg Sie erfreuen konnte. Aber auch über diesen hinaus war und blieb Ihnen die dauernd dankbare Liebe und Anhänglichkeit gesichert, welche Euer Liebden so oft schon spontan zum Ausdruck gebracht und von Mir stets warm mitempfunden wurde.

Indem Ich Sie herzlichst beglückwünsche und dankbarst Ihrer vielfachen Verdienste gedenke, erneuere Ich auch heute den bei Ihrem fünfzigjährigen Dienstjubiläum ausgesprochenen Wunsch, daß Euer Liebden noch lange Jahre in ungebrochener Kraft schaffen und in den Früchten Ihrer Thätigkeit den schönsten Lohn opferfreudiger Arbeit finden mögen.

Wien, am 12. December 1903.

Franz Joseph m. p.

(Staatliche Begünstigungen.) Der kön. ung. Handelsminister hat im Einvernehmen mit den Ministern für Finanzen und Ackerbau die im 49. Gesetz-Artikel vom Jahre 1899 umschriebenen staatlichen Begünstigungen der durch den siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Verein auf Verbands-Grundlage errichteten Rothberger Butterfabrik vom 20. April 1902 an, der Burgberger Butterfabrik vom 27. Mai 1902 an, der Groß-Rothberger Butterfabrik vom 1. August 1902 an, der Großkroner Butterfabrik vom 1. December 1902 an für die Dauer von fünf Jahren gewährt.

Derselbe Minister hat mit Zustimmung des k. ung. Finanzministers die der Heltauer Wollspinner-Industrie-Anlage des Johann Roth und Genossen zugestandenen staatlichen Begünstigungen vom 1. August 1903 an auf weitere drei Jahre verlängert.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats November haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Insassen zusammen 211, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbebetreibenden 54, in den Spitälern, Bessers-, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 459, Schüler und Schulkinder vom Lande 143, Kerkersträflinge und Arrestanten 21; Gesamtsumme der Abmeldungen 427.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 133, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließl. der Handwerker-Herbergen, bestand aus 966 An- und 882 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelautenen Monate 670; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 2989.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 4281.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 6 Individuen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 17. d. gelangt wieder einmal, nachdem es seit vielen Jahren nicht mehr auf dem Spielplan erschien, Willöcker's herrliches musikalisches Werk „Der Vice-Admiral“ zur Aufführung. Im „Vice-Admiral“ verbinden sich wunderschöne Melodien mit einem wirklich vorzüglichem Libretto. Kapellmeister Heller und Spielleiter Redl haben dieses Werk gewissenhaft einstudirt und inscenirt. Die Titelpartie singt Herr Kaufmann. In Hauptrollen sind bechäftigt die Herren: Wihl, Redl, Alpassi, Schneeweis, Nieß, Seger, Olmar, Kompe und die Damen: Seidner, Ariot, Paulmann, Kuria.

Samstag den 19. d. M. „Die Ahnfrau“, Trauerspiel von Grillparzer.

(Weihnachts-Feier.) Der „Verein für Christliche Jugend armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hält seine diesjährige Besprechung Sonntag den 20. d., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses ab, wozu die Vereinsmitglieder, sowie die Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen werden. Bescheid wird an 110 Kinder (Knaben und Mädchen). Die Feier wird durch den Gesangsverein „Typographia“ mit einem Weihnachtsliede eröffnet. Nach Schluß der Besprechung findet die Verloftung statt. — Der Eintritt bei der Besprechung ist für Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 20 Heller, Kinder 10 Heller.

(Spenden.) Dem vorangeführten Verein haben gespendet: Spenglermeister Anton Karl eine selbstangefertigte, hübsch vergoldete Christbaumspitze; Kaufmann Ludwig Fuchs 3 Schachteln Zuckerkorn; zwei kleine Wohlthäterinnen ihr noch im besten Zustande befindliches Spielzeug und mehrere hübsche Bilderbücher; Joh. Habermann's Erben 20 Kronen; Hauptmann E. Bergleiter 5 Kronen und J. C. 2 Kronen. Für alle diese freundlichen Gaben spricht die Vereinsleitung herzlichsten Dank aus.

(Musik-Director Hermann Kirchner) hat sich mit dem gestrigen Nachtzuge nach Klagenfurt begeben, um die in den nächsten Tagen an dem dortigen Stadttheater stattfindende Aufführung seiner sächsischen Volksoper „Der Herr Hans“ persönlich zu leiten.

(Für die Volksküche) haben weiters gespendet: Frau Johanna Nieger und J. Habermann's Erben je 20 Kronen.

(Einen sonderbaren Sport) betreiben in heutiger früher Morgenstunde zwei den besseren Ständen angehörige Herren; diese geräthmerten zwischen 4 und 5 Uhr in der Pöschengasse die Fensterhänge eines Hauses und ergriffen dann die Flucht; auf die Hilferufe des Hauseigentümers erschienen ein Nachwächter und ein Polizeiwachmann, welche die flüchtigen Herren verfolgten und in der Duergasse auch anhielten; dieselben wurden von den Sicherheits-Organen erfaßt und werden jedenfalls der Behörde angezeigt werden.

(Heimische Literatur.) Im Verlage von W. Krafft in Hermannstadt ist soeben erschienen: „Himwih.“ Kleine sächsische Erzählungen von Anna Schuller. Mit Lichtdruckbildern nach Gemälden des Malers Prof. Fritz Schuller. Preis gebettet Kr. 1.20 elegant gebunden Kronen 2.—. Das nett ausgestattete Büchlein hat folgenden Inhalt: — „Tricht.“ — „Am Wäich.“ — „Mat' Geliebten.“ — „Pärl.“ — „Der Ehrstimon.“ — „Himwih.“

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine eindeckige goldene Cylinder-Taschenuhr; auf dem Deckel ist das Monogramm IH eingraviert. — Gestohlen worden ist der vordere Theil eines Pferdegeschirres. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Ferdiebstahl.) In der abgelautenen Nacht sind im der Gemeinde Neppendorf aus einem gegen das freie Feld stehenden Stalle vier Pferde gestohlen worden. Das Merkwürdige bei diesem Diebstahl ist der Umstand, daß auch der mit der Bejorgung der Pferde im Stalle betraut gewesene, noch im Knabenalter stehende Junge leblos vorgefunden worden sind. Dieemnach scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß außer dem Diebstahl auch ein Verbrechen hier vorliegt.

(Wahrheit oder falsches Gerücht?) Der in Feldbach erscheinende „Graphische Anzeiger für Oesterreich“ bringt in seiner Nummer 12 vom 15. d. folgende aufsehenerregende Nachricht, die jedoch noch der Bestätigung auf ihre Wahrheit bedarf: „Sämtlichen Zeitungen in Bistritz (Siebenbürgen) wurde angeblich wegen ihrer „staatsfeindlichen“ Haltung das Erscheinen auf zwei Monate eingestellt.“

(D. wärtig 1205 92 politische)

führer des 64 haufe drei R weise ohne ei und vertriebe

Attentat emp und Fenster be aus Kefes: G sonfoly u Mädchen, an ihnen zu ein Tanjaale auf Gäfte einen n

Blage, Baic gebracht. — am 14. d. ein schwer verleg gegen den ge Kreisgerichtes den Strang v Nachts entp

(D. Zagoner P tember 1901

Borosnyoje brände besch einzelne Unreg

trotdem gegen eingeleitet. In Rücksichtnahme Geldstrafe ver

(C. haben die Ger Frank gegen 1000 fl. zugeu diesem richterl

stie Executionen eintreiben. D. Panazog mit B

erhält; doch a Eltern des Gr geben. Die Gr

Polatsch die Alimentation Georg Karolyi

es sei zweifellos befreite, die ihm Gräfin, der Ge

unter Eid darü wahren oder ni

(C. Rüstlerkreise seit Wochen tra

begeisterter Kum von hervorragend

geäußert, den B Wunderkind, fer richten, den klein

man nannte die concertiren zu la

Herrn v. Mendel ihren Sohn in

daß sie sich aber ohne irgend eine

strobe Augenblicke Mendelssohn nach

Danke an. Aber Einige Tage nach

er dem kleinen M viele tausend Ma

(C. erhielt Graf Str er im Namen v

20.000 Kronen a legen, widrigenf

verständnisse mit Practicant in Jos

Genarm beigege und fragte, ob et

Mann wurde ve Felix Swiders

Swiderski ist ein auf dieselbe Wei

größeren Geldbetru zu haben und wil

holen ließ. (Bränd Das Dorf Hohent

feuer heimgejudt. Adolf König aus

und ergriff sodann die Kirche. Die

Ein Feuerwehman blieb schwer verles

Feuer zugrunde. Die Abbrandler fin

des Brandes, sowie festgesetzt. — Am

Bahnhofes ein gro Waggons amerita

zwei Millionen M — (Bomber

wird gemeldet: D Gemeindefaues ei

ist unbefannt. (Litera

lieben.“ — (No Reinick. Preis von Karl Krabe

spricht zu uns aus ganz am Leier selb

G. Wiebig ist auch ihrer realistischen

und dem süßen Pan nicht das Leben, u

ihrer Naturtreue, m

Eine Anstalt

wird auf 2 bis 3 Monate von der Bezirks-Krankencassa aufgenommen. Nur schriftliche Gesuche sind im Bureau (Schmidgasse 15) abzugeben. [1183] 1-2

Siebenbürger Gebirgsweine

von **Jos. B. Teutsch, Schässburg**, reiche Auswahl edelster

Dessert-, Tafel-

Tischweine

garantirt naturrein empfiehlt [1188] 1-3

Johann Billes,

Hermannstadt. Präsentkörbe zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken. Postsendungen werden prompt besorgt.

Grosses Lager aller Gattungen

Spielwaaren,

Answahl von Holz-Gliederpuppen.

Alle Arten Reparaturen werden billigt ausgeführt bei [1177] 2-8

Paul Henning, Drechsler und Spielwaaren-Werkstätte, Hermannstadt, Entengasse 10.

Anständige, fleissige Leute

jeden Standes können ohne Vorkenntnisse als dauernde oder Nebenbeschäftigung mehrere Hundert Kronen monatlich verdienen.

Gef. Offerte mit Angabe der Beschäftigung, Verhältnisse an [1089] 3-5 Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“, Budapest, V., Badgasse 3.

Actien-capital Kronen 1.000.000.



BRAND-MALEREI-

APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.

HOLZWAAREN

ZUM BRENNEN UND BEMALEN

Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.

Bei Bestellung v. Preislisten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Ausverkauf!

Infolge Auflösung des Geschäftes der Witwe J. Morawetz bietet sich dem geehrten Publicum die seltene Gelegenheit, für die Weihnachts- und Neujahrs-Saison billig einzukaufen, da sämtliche am Lager befindlichen

Gold-, Silber- u. Juwelen-Waaren

zum Kostenpreis veräußert werden.

J. Morawetz, Hermannstadt, Heltauergasse 14.

Reparaturen und Gravirungen werden nach wie vor angenommen.

Aufnahmen bei elektrischem Licht bis 7 Uhr Abends.

Weihnachts-Ueberraschung!

ist ein gutes Porträt!

Photographien jeder Art, Vergrößerungen in Schwarz, Oel, Aquarell, Pastell etc.

liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Preisen

Atelier Wilhelm Auerlich, Heltauergasse Nr. 53.

Einrahmungen zu Fabriks-Preisen.

Nur solide Waare. — Billigste Preise!

Lombard-Darlehen

Vorschüsse auf Werthpapiere,

welche an der Budapest und Wiener Börse notirt und marktgängig sind, werden bei Beträgen von 5000 Kronen und darüber zum Zinsfuß von 4-2 %, bei Beträgen unter 5000 Kronen zum Zinsfuß von 5 % gewährt. [1144] 2-12

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Photographisches Atelier

Filiale Emil Fischer Elisabethgasse 9.

Neu eingerichtet und mit den neuesten Apparaten ausgestattet.

1 Duzend Vist-Photographien 2 fl. 50 fr.

Alle anderen Formate sind zu besonders billigen Preisen berechnet.

Aufnahmen täglich ohne Unterschied der Witterung. [1127] 6-8

!!! Günstige Gelegenheit !!!

In dem Damen- und Herren-Kleider-Geschäft

Ludwig Ferencz & Comp., Heltauergasse Nr. 2, Eck-Local Hotel „Röm. Kaiser“.

wird der ganze Winter-Vorrath zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben. [1186] 1-6

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hotel „Römischer Kaiser“, empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

in Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;

hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und Capichons etc. etc.

Commissions-Niederlage

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustrirem Preiscurant die

einzig echte Prof. Dr. Jaeger'sche [916] 6-6

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von **W. Benger Söhne in Bregenz.**

Ausverkauf!

Interieur - Aufnahmen jeder Art.

Hugo Lüdecke, Juwelier, Grosser Ring Nr. 12, bestehend seit dem Jahre 1850, empfiehlt sein großes Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

für **bleibende und werthvolle Weihnachts-Geschenke.**

Größte Auswahl von Schmuck-Gegenständen in Brillanten, Diamanten, 14-karat. Gold, Granat und billigem Silber-Mode-Schmuck.

Echt 13-löthige silberne Essbestecke, Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stücke, Cigaretten-Dosen etc.

Fabriklager in China- und Alpaca-Silberwaaren aller Art, jedoch ausschließlich bekanntester Firmen, wie: Christoffe, Berndorf u. a. [1086] 3-5

Zu tief herabgesetzten Preisen! werden weniger moderne Waaren verkauft.

Schnellste Expedition von Postaufträgen!

Hugo Lüdecke, Juwelier, Grosser Ring Nr. 12, bestehend seit dem Jahre 1850, empfiehlt sein großes Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

für **bleibende und werthvolle Weihnachts-Geschenke.**

Größte Auswahl von Schmuck-Gegenständen in Brillanten, Diamanten, 14-karat. Gold, Granat und billigem Silber-Mode-Schmuck.

Echt 13-löthige silberne Essbestecke, Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stücke, Cigaretten-Dosen etc.

Fabriklager in China- und Alpaca-Silberwaaren aller Art, jedoch ausschließlich bekanntester Firmen, wie: Christoffe, Berndorf u. a. [1086] 3-5

Zu tief herabgesetzten Preisen! werden weniger moderne Waaren verkauft.

Schnellste Expedition von Postaufträgen!

Es würde zu weit führen, die zahlreichen, mannigfaltigen, in Wien persönlich gewählten Luxus- und Gebrauchs-Artikel meines Lagers, welche zu

Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet sind, alle hier aufzählen. Daher erlaube ich mir, nur die höfliche Anzeige zu machen, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

fertiggestellt ist und lade zum Besuche und Einkaufe ergebenst ein.

Dieselbe zeichnet sich in diesem Jahre durch besondere Reichhaltigkeit aus und enthält:

Galanteriewaaren und Gebrauchs-Gegenstände, ferner

Kinderspielwaaren aller Art.

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel,

Grosser Ring Nr. 15 und 16. [1187] 1-4

erkennt Hellig, mit
Zeit nach Sonn- u
Pränumeratio
in loco
Ganzjährig . . .
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Monatlich . . .
Mit Befestigung in
Haus monatlich
Einzelne Nummern
Mit Postwert
im Juli
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
im Anse
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
für die Redaction
Friedrich
Manuscripte werden
gehört; uncorrigirt
genommen
Hilfs-Abonnent
Nr. 29
Die mariti
Ein gro
schätzung der
gelangen. Sie
flammen, außer
liegende politisch
und von der ja
wundern, zum
Selbstüberdä
Nordamerikas
richtet wurde,
der russische Hö
haben soll, stell
zu harte Probe
Gewiß, b
Stufe, jedenfalls
von denen vier
jedem Gegner in
sind. Die beiden
kleiner und erhe
moderne Schiffe,
besitzt Japan jed
sieben kleine Kre
Torpedobootzer
Dieser Ma
benen fünf ganz
Jahre vom Sta
der deutschen,
erheblich kleiner.
Es kommen hin
und eine Anzahl
Die russi
überlegen, an
weise nach. Es
und Qualität ist
kann nur die M
die Führung der
sammenstellung
absoluten Ueber
Was nun
nur mit großer
ihn auch wahren
kennen gelernt
Fähigkeit der ge
könnte man nur
mit Ruhe, Ueber
Schläffe in Anbe
sind. Zimmerbin
rührung mit der
sage dem japanis
als practischer
sonderen Rufes.
manöver ab, un
übertriebenen An
sonders stolz sin
ihrer Flotte in a
Officiere dürfte
Anzahl von Vor
Intelligenz und